596
594
600
590
605
585
645
545
695
495
095
Ende
Anfang

auf eine große Belohnung versichert, daß der Sieg über die Ungarn bald errungen sein werde.

Ungarn. Der croatische General Philippovich wurde in Pesth von den Ungarn kriegsrechtlich erschossen.

Der ehemalige k. ungarische Staatssecretär Pulszky wurde vom k. k. Militär verhaftet und nach Olmütz abgeführt.

Lemberg in Galizien ist in Belagerungszustand, das Volk entwaffnet und die Presse beschränkt.

Es ist doch gut, wenn der Onkel was Rechts gewesen ist. Da braucht jetzt der Neffe Louis Napoleon nur auf die Spitze der Ventomesäule zu deuten und zu sagen: Sehet, da steht meine Wahlberechtigung.

Rußland hat mit dem Tscherkessenchef Schamil einen Friedensvertrag abgeschlossen.

Feierabend.

Die Croaten und die Demokraten.

Als es vom Westen her stürmte, da wurden alle Geister Deutschlands aufgeregt, böse und gute — jeder in seiner Art. Da traten Männer zusammen, um die Sittlichkeit des Volkes zu wahren, damit es frei werden könne. Um ihrem Streben einen Zweck zu setzen, stellten sie einen Grundsatz auf, welcher wie eine Sonne ihre Handlungen wärmen und beleuchten sollte. Um diesen Grundsatz sollten alle anderen edeln Gefühle und Gedanken, wie die Sterne um eine Centralsonne, sich schaaren und bewegen. Dieser Grundsatz ist derselbe, den die Freiheit sich setzt, nämlich: „Gerechtigkeit und Menschlichkeit oder mit Einem Worte — Bruderliebe." Diejenigen, so treu an diesem Grundsatze halten, nennen sich und werden von Freund und Feind genannt: Demokraten. Es sind dieß aber Männer, denen das Wohl des Volkes so am Herzen liegt, daß sie auch die härtesten Opfer bringen und Entbehrungen aller Art ertragen können um des lieben Volkes willen. Deßhalb werden sie auch, wie einst der größte Wohlthäter des Volkes in Palästina, der in einem Stalle zur Welt kam auf eitel Stroh und hartem Lager, beschimpft und verfolgt von Denen, die das Volk nicht lieben können, weil sie von ihm abgefallen sind. Dieser Abfall von dem Volke ist, wie der erste Abfall der Menschen von Gott im Paradiese, auch ein Sündenfall. Der Erlöser vom ersten Sündenfalle wollte es auch sein vom zweiten, und deßhalb sprach er: „Liebe deinen Nächsten! Thue Gutes! Suche Frieden! Und wer der Erste unter euch sein will, der halte sich wie einen Diener Aller!" u. s. w. Viele andere edle und schöne Lehren hat jener Gottesmann aufgestellt und ist für ihre Wahrheit mit seinem Blute eingestanden.

Nun! damit endlich das ganze Volk so werde, wie es jener göttliche Volksmann (den die Pharisäer und Vornehmen auch für einen Wühler ausgegeben, eingekerkert, geschlagen, angespieen und gekreuziget haben) bilden wollte, müssen die Menschen selber ihre Vernunft gebrauchen und jene Lehren unter das Volk wieder recht frisch einführen, es vor Allem zu gottes würdigen Menschen machen. Dieß aber, und gar nichts anderes als dieß, thun und wollen die Demokraten.

Als es vom Osten her stürmte und Kriegsheere sich lagerten um eine große Kaiserstadt, da wurden alle Geister Deutschlands aufgeregt, gute und böse — jeder in seiner Art. Es hieß, daß in einer großen Stadt die Demokraten belagert würden, und daß die Belagerer meist Croaten wären.

Da kommen in der Beilage zu einer großen Zeitung (vulgo Allgemeine Nr. 314 vom 9. Nov.) Kampfscenen beschrieben, wie sie in jener großen Stadt vorfielen. Die Croaten hausen fürchterlich, — sie kennen nicht den Gottesspruch der Liebe, nicht das Gotteswort der Milde und Schonung; — die Demokraten sagen: „das Unglück muß man achten!" Die Croaten aber antworten mit ihrem gräßlichen Sprüchworte: „Nebogse dai hlawu," das ist zu Deutsch: „fürcht' dich nicht, gib den Kopf her!" Mit diesem Mordgeschrei dringen sie in die Häuser und Stuben und Kammern der Häuser und schneiden den Männern die Köpfe ab, auch Weiber und Kindlein nicht schonend! Ferner schonen diese Krieger in Feindesland keines Knäbleins; denn sie sagen: „die Buben werden groß, wieder unsere Feinde, und wir müssen dann wieder ausrücken und sie todtschlagen, also lieber die Arbeit auf einmal thun!" — Wer denkt nicht an Herodes und an Bethlehems heilige Unschuld? Doch ich schweige: eine heiße Thräne fließt die Wangen herab und kann nichts weiter schreiben als: Croaten und Demokraten! Herodes und heilige Unschuld!!!

H.

Bei dem gegenwärtigen Kampfe in Oesterreich, der immer mehr den Charakter eines großen Nationalkampfes anzunehmen droht, werden unsern Lesern die wichtigsten Daten über die numerische Stärke und die Vertheilung der verschiedenen Nationalitäten erwünscht sein. Deutsche rechnet man in Oesterreich nach der neuesten Zählung 7.285,000, mehr als $^1/_5$ der gesammten Bevölkerung. Sie wohnen indeß ungemischt und in compacter Masse nur im Erzherzogthum, der größeren nördlichen Hälfte von Steyermark, in einem großen Theile von Kärnthen, einem kleineren von Krain und in der größeren nördlichen Hälfte von Tyrol, zusammen fast $4^1/_2$ Millionen Seelen. Andere $1^1/_2$ bis zwei Millionen leben an dem nördlichen und westlichen Rande von Böhmen, und mehr mit Slaven gemischt in Mähren und österreichisch Schlesien. Dazu kommen 1,200,000 Deutsche in den ungarischen Ländern, die am geschlossensten in Siebenbürgen (3 bis 400,000) beisammen wohnen, Slaven rechnet man auf 17,033,000 Seelen, also über drei Siebentel der gesammten Bevölkerung. Davon Czechen, Moraver und Slowaken 7,224,000, Polen 2,375,000, Kleinrussen (Ruthenen) 2,822,000, Illyro-Serben (Croaten, Slowenzen und Serben) 4,705,000. Davon bewohnen die erstgenannten Stämme den größeren Theil von Böhmen und Mähren, ganz Galizien und Nord-Ungarn, mithin in breiter, zusammenhängender Linie den ganzen Norden des Kaiserstaates; die Illyro-Serben den Süden vom adriatischen Meere bis fast zu den Grenzen Siebenbürgens. Italiener zählt man 5,183,000, in der Lombardei und Venedig, Süd-Tyrol und der Küstengegend von Illyrien und Dalmatien. Walachen 2,156,000, vorherrschende Bevölkerung in Siebenbürgen und dem Ost-Rande des eigentlichen Ungarn. Magyaren 4,80 ,000, in den mittleren, ebenen Gegenden Ungarns, doch überall von Slaven und Deutschen durchbrochen; sodann in einem Theile von Siebenbürgen (Magyaren und Szekler). Dazu endlich Zigeuner 128,000, Juden 475,000. (S. P. Z.)

Professor Vogt aus Gießen.

Unter den Männern der Linken in der Frankfurter Paulskirche nimmt Professor Vogt aus Gießen eine der ersten Stellen ein und ist in der That ein eben so genialer, als der Sache des Fortschrittes wahrhaft ergebener Parteiführer. Mögen ihm Manche den Vorwurf machen, daß er oft zu weit gehe, so haben wir dagegen geltend zu machen, daß es wohl noch nie einen tüchtigeren Parteimann gegeben hat, der jeden seiner Schritte bemessen und jedes seiner Worte auf die Wagschaale gelegt hätte. Mit Halbheit und Unentschiedenheit wird nicht viel gewonnen und der Fortschritt bedarf der Agitatoren, damit seine Freunde nicht erschlaffen und seine Feinde nicht allzu kühn werden. Der geistreiche Fallmerayer hat unlängst in der A. Allg. Ztg. Schattenrisse aus der Paulskirche gegeben, denen wir die nachstehenden Bemerkungen über Prof. Vogt entnehmen. Bei Besprechung der wichtigen Frage über die Trennung der Kirche vom Staat, bei welcher so viele Redner aller Parteien sich betheiligten, sagt Fallmerayer: „Am weitesten ging Hr. Vogt, der bewegliche und geniale Atheist von Gießen. Hr. Vogt begreift nicht, wie man in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. von Gott, der nicht existire, von Religion, deren Bedürfniß in Deutschland heute Niemand fühle, und endlich von einer Kirche, die als Hemmschuh und Feindin öffentlicher Freiheit und Glückseligkeit deutschen Volkes auszurotten sei, lange Reden deklamiren und sich gegenseitig im Streit erhitzen möge. Hr. Vogt — das ist anerkannt — redet fast allzeit geistreich, klar, gedrängt und kurz, und hat, von seinem Standpunkt ausgehend, sicherlich überall Recht. Hr. Vogt verhehlt nichts, sagt in allen Thesen ohne Hinterhalt sein letztes Wort, und, Sie dürfen es glauben, ein guter Theil der Versammlung hörte den vollständig emancipirten Mann, den wohlgenährten schnarrenden Orator, mit Spannung und Vergnügen an. Viele mochten sogar die Ohnmacht bedauern, sich nicht in die sublim-frostige Leerheit des Vogtischen Aethers erschwingen zu können; denn je unabhängiger und furchtloser, desto freier und ruhiger — sagt man — ist der Mensch."

(Dibask.)

Verantwortlicher Redakteur Fr. Mühlecker. Gedruckt bei C. Greiner.

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;